



Schule für Körperbehinderte
Stuttgart
Jahresbericht 2013 / 2014

Impressum

Schule für Körperbehinderte Stuttgart
Hengstäcker 6
70567 Stuttgart
Tel. 0711 / 7 80 00 43
sfk@stuttgart.de

www.koerperbehindertenschule.de

Autoren: Sofern nicht anders vermerkt: Lehrerinnen und Lehrer
der SfK Stuttgart.

Redaktion und Realisierung: Ulrike Lehmkuhl
Auflage: 1200

Die Redaktion behält sich Kürzungen oder Zusammenfassungen
vor. Die Artikel stellen die Meinung der Verfasserinnen und
Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion dar.

Titelfoto: Peter Otto

V.i.S.d.P: Peter Otto, Schulleiter
Herstellung: druckpunkt tübingen

Im April 2014

Liebe Freunde unserer Schule,

wir freuen uns, dass wir Ihnen mit dieser Ausgabe bereits unseren fünften Jahresbericht vorstellen können. Wieder finden Sie jede Menge Berichte, Dokumentationen und Eindrücke aus unserem Schulleben. Natürlich fällt ein dominantes Ereignis sofort ins Auge, unser Neubau. Weniger augenfällig, aber deswegen nicht weniger effizient, ist die Veränderung in der Schulleitung durch die Neubesetzung der Konrektorenstelle.

Zuerst zum Neubau: Was über viele Jahre hin, ursprünglich nur als Wunsch und dann als Plan, in unseren Köpfen und auf dem Papier war, wird nun endlich Realität. Während des letzten dreiviertel Jahres wuchs unser Neubau fast täglich. Bis zu 40 große Betonlaster täglich lieferten das Material, das unsere Schule wachsen ließ. Der damit verbundene Lärm wurde mit der Aussicht auf ein wunderbares, neues Schulgebäude erträglich. Mittlerweile steht der Rohbau, die Fenster sind drin und jeder erkennt die Größe des neuen Gebäudes. Alle können es kaum erwarten, bis die Bauarbeiten beendet sind und Schüler und Lehrer das neue Schulhaus beziehen können.

Nun zur Situation in der Schulleitung. Ein ganzes Jahr lang im Schuljahr 2012/13 war die Konrektorenstelle vakant. Seit September 2013 ist Frau Kerstin Brendle unsere neue Konrektorin. Frau Brendle hat Körperbehindertpädagogik studiert und war nach ihrer Ausbildung an der Christy-Brown-Schule in Villingen tätig. Seit Sommer 2006 arbeitete sie meist als Klassenlehrerin im Grundstufenbereich an unserer Schule. Wir freuen uns sehr, dass Frau Brendle als erfahrene Lehrerin nun die Schulleitung verstärkt.



Zum Schluss sage ich allen, die beim Entstehen dieses Buches mitgewirkt haben, ganz herzlichen Dank. Beim Lesen wünschen wir viel Spaß.

Peter Otto, Schulleiter

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Peter Otto'.

Inhaltsverzeichnis

- 50 Jahre Schule für Körperbehinderte 4
- Feierliche Grundsteinlegung 6
- Schulname: Margarete-Steiff-Schule 8
- 50 Jahre Körperbehinderten-Verein (KBV) 10
- Unterstützte Kommunikation (UK):
 - Das neue UK-Team 12
- Neues zum Neubau 14
- Klasse 4 berichtet von der Rohbaubegehung 16
- Das neue Team des KBV 19
- Schüler-Mentoren bei der Arbeit 20
- Tiergestützte Therapie in der Klasse 1a 22
- Unsere Spielstadt „Play City“ 24
- Der Förderverein 28
- Häää? Was hängen denn da für lustige
Zettel? Kunstprojekt „Street Art“ der Klasse 8 30
- Rollstuhl Rugby - Ein Sport für harte Jungs? 32
- Good Food Lieferservice - So frisch
dass der Toast noch zappelt 34

- Schwarz, Weiß und Neon: Theaterzauber
mit Schwarzlicht 36
- Die Außenklasse der Schule für Körperbehin-
derte an der Pestalozzi-Schule Stuttgart-Rohr 38
- Bericht der SMV von Ilda Suman,
Schulsprecherin 40
- Auf Reisen mit dem kleinen Eisbären 42
- Dienstags kochen wir unser Mittagessen
selbst 44
- In der Suppenküche 46
- Der Möhringer Weihnachtsmarkt 2013 48
- Unterricht auf der Baustelle 50
- FuB – Was ist denn das? 52
- Der Besuch des DfB-Mobils bei der
inkluisiven Fußball-AG 54
- Alles läuft rund – Das „Inklusive Radlabor“ 56
- Salto in der Pfanne 58
- Beitrittserklärung zum Förderverein 60

50 Jahre Schule für Körperbehinderte Stuttgart 1962–2012 Großer Festakt am 2. Dezember 2012

Am Vormittag des ersten Advent, vor unserem traditionellen Winterfest, feierte unsere Schule ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Ein abwechslungsreiches Programm sorgte für eine unterhaltende Veranstaltung. Musikalische Beiträge von der Freien Evangelischen Schule und unserer Lehrerband sowie szenisches Spiel der Klasse 7 und der Zirkus-AG bildeten den kulturellen Rahmen.

Nach einem Rückblick auf die Anfänge unserer Schule wagte Herr Otto in seiner Rede einen Blick in die Zukunft. Inklusion, beziehungsweise der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung, wird immer größere Bedeutsamkeit erlangen. Der gemeinsame Lernort kann dann an der allgemeinen, ebenso auch an unserer Schule sein.

Batoul und Andreas sprachen als Schulsprecherin und Schulsprecher ein Grußwort.

Zwei Gesprächsrunden, die von Christiane Brehl vom SWR moderiert wurden, bildeten den inhaltlichen Schwerpunkt der Feier. „Wo sind die ehemaligen Schüler unserer Schule heute?“ war das Thema der ersten Runde. Daran beteiligten sich Labinote Hashani, 18 J., Schüler der Praxisstufe, Margit Silberberger, 38 J., ehemalige Schülerin, Frau Bauer, ehemalige Elternbeirätin und heute Vorsitzende der Lebenshilfe Stuttgart, sowie Herr Keller, Vorsitzender des Körperbehindertenvereins Stuttgart.

„Wie soll die Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zukünftig aussehen und was kann ich dazu beitragen“, war der Inhalt der zweiten Runde. Darüber diskutierten Frau Siepmann, unsere Elternbeiratsvorsitzende, Frau Bürgermeisterin Dr. Eisenmann, Herr Ministerialrat Asmussen vom Kultusministerium sowie Herr Prof. Martin Hahn (Lehrer der ersten Stunde an der SfK, später Institut für Sonderpädagogik RT, FU Berlin, Lebenshilfe).

Wie im Flug verging die zweistündige Veranstaltung und im Anschluss öffnete das Winterfest seine Tore.

Peter Otto, Schulleiter





Feierliche Grundsteinlegung für unser neues Schulhaus

Bei strahlend blauem Himmel feierten wir am Dienstag, den 23. Juli 2013 die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau Hengstäcker 4. Neben der gesamten Schulgemeinschaft nahmen unsere Architekten Frau Hüfftlein-Otto und Herr Otto, Frau Korn vom Schulverwaltungsamt, Herr Gölz vom Hochbauamt und natürlich Frau Siepmann, unsere Elternbeiratsvorsitzende, sowie viele weitere Gäste an der Feier teil.

Unser Schulleiter Herr Otto begrüßte die Gäste und sprach über die Notwendigkeit des neuen Gebäudes und die Freude, wenn die Zeit der räumlichen Enge endlich vorbei ist. Frau Korn, Frau Hüfftlein-Otto und auch Frau Siepmann lobten die gelungene Planung und wünschten der gesamten Schulgemeinde viel Glück mit dem neuen Schulhaus. Die Schulsprecher Andreas und Ilda freuen sich vor allem über den Speisesaal und die große Aula. Zwischen den Reden sorgten Einlagen der Zirkus-AG, sowie die musikalischen Beiträge der Rock-, Pop- und HipHop-AG für eine tolle Stimmung.





Nach all den Reden wurde die Zeitkapsel mit Erinnerungsstücken gefüllt. Von der Stadt Stuttgart gab es einen Silberdukaten und ein Amtsblatt, von den Architekten die ersten gezeichneten Pläne, vom Hochbauamt eine Tageszeitung, vom Elternbeirat die Jubiläumsschrift „50 Jahre Schule für Körperbehinderte“, von der Schule eine Theaterkarussellbroschüre und den Fördervereinsflyer und von den Schulsprechern eine Schülerzeitung. Das Highlight für alle Schüler war natürlich der Luftballonstart: Jeder Schüler und jede Schülerin ließ auf ein Zeichen hin den Luftballon in den blauen Sommerhimmel steigen. Ein buntes Schauspiel, welches den offiziellen Teil der Feier beendete. Anschließend gab es Smoothies für die Schülerinnen und Schüler und einen Sektempfang für die Gäste.

Kerstin Brendle, Konrektorin



Endlich: Die Schule für Körperbehinderte Stuttgart wird zur Margarete-Steiff-Schule



Unsere Schule heißt „Schule für Körperbehinderte“ – noch! Aufregend ist das ja nicht und einprägsam oder prägnant schon mal gar nicht. Auch bleibt nicht viel Fantasie für Abkürzungen oder „liebevollen Kosenamen“. „Kö-Schule“ kann man da hören, oder „SfK“.... na ja!

„Was ist das überhaupt für ein Schulname? Schule für Körperbehinderte?“ Das fragen sich schon lange viele Schüler, Lehrer und Eltern!

Will er die Kinder beschreiben, die diese Schule besuchen? Nicht schön, irgendwie! Grundschulen heißen ja auch nicht „Schule für 6 bis 10-Jährige“, Gymnasien nicht „Schule für Halbwüchsige, die die allgemeine Hochschulreife anstreben“...

Und außerdem beschreibt dieser sperrige, spröde Name unsere Schülerinnen und Schüler nur unzulänglich oder defizitär. Nähert er nicht zusätzlich die eindimensionale Vorstellung von einer Einrichtung, in der die Kinder in „Rollstühlen durch die Gegend geschoben werden“ oder „hemiparetisch übers Gelände wanken“? Verkennt er nicht die wunderbare Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler mit all ihren Besonderheiten und reduziert sie stattdessen auf ein einziges, letztendlich unwichtiges Merkmal?

Sollten Schulen in einer inklusiven Gesellschaft überhaupt noch so heißen? Kann eine Schule mit einem solchen Namen sich öffnen für ALLE Schülerinnen und Schüler, egal welche Beschreibung auf sie zutreffen sollte? Kinder, die gut Fahrrad fahren können oder Kinder, die wunderschön singen, Kinder, die lieber den Vormittag verschlafen oder Kinder, die am liebsten immer toben, Kinder, die toll rechnen können oder Kinder, die fantasievolle Bilder malen, Kinder, die das alles können oder nichts von dem, ... Kinder mit blonden, braunen, grünen Haaren...

Ich finde, solch eine Schule braucht einen anderen Namen, braucht überhaupt einen Namen, keine Beschreibung.

Schön, dass unsere Schule nun endlich einen neuen Namen bekommt, so wie es schon lange auf der Wunschliste der SMV steht. Zusammen mit der Einweihung des neuen Schulgebäudes wird unsere Schule getauft werden!!

Auf den Namen „Margarete-Steiff-Schule“!

Namenspatronin ist also eine starke Frau, die Stofftiere für ALLE Kinder gemacht hat, Stofftiere, so unterschiedlich wie die Kinder, die mit ihnen spielen: Löwen und Hasen, Elefanten und Mäuse, Wölfe und Rehkitze, Nilpferde und Maulwürfe....

Ganz nebenbei: Margarete Steiff hatte eine Körperbehinderung, aber ist das wichtig??

In diesem Sinne, herzlich Willkommen „Mäggi“!!!

Anne Siepman, Elternbeiratsvorsitzende

Seit vielen Jahren besteht der Wunsch nach einem Namen für unsere Schule. Ein ganzes Jahr lang haben wir uns auf die Suche nach einem Namen gemacht. Auch die Schülerinnen und Schüler waren an der Suche intensiv beteiligt.

Ergebnis war eine breite Sammlung von Namen von „Elvis-Presley-Schule“ bis „Loriot-Schule“. Alle Vorschläge wurden ausführlich diskutiert in der Schülermitverantwortung, im Elternbeirat und in der Gesamtlehrerkonferenz. Im Rahmen einer schulöffentlichen Veranstaltung wurden nochmals alle Vorschläge besprochen, bis sich schließlich die Schulkonferenz in der abschließenden Sitzung für den Namen „Margarete-Steiff-Schule“ aussprach.

Wir haben Kontakt aufgenommen zu Friedhelm Steiff, der uns sehr herzlich geantwortet hat: „Als dem einzigen noch lebenden Großneffen Tante Gretles erfüllt mich Ihr Plan mit Freude und ich stimme ihm gerne zu, ...“

Fast alle Hürden sind genommen. Wenn nun noch der Gemeinderat zustimmt, steht der Taufe unserer Schule nichts mehr im Weg. Mit der feierlichen Einweihung unseres Neubaus Hengst-acker 4 soll unsere Schule ihren neuen Namen bekommen.

Peter Otto, Schulleiter

50 Jahre Körperbehinderten-Verein (KBV)

Zwei Jahre nach der Schule für Körperbehinderte kann auch der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. (KBV) in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiern. Dass die Daten so nah beieinander liegen, ist kein Zufall. Die Schule und die Kinder mit Behinderung brauchten damals eine Lobby. Nach einiger Vorbereitungszeit war es im Herbst 1964 soweit. Der KBV wurde beim Amtsgericht Stuttgart als Verein eingetragen. Wer sein Kind in der Schule oder dem Kindergarten für Körperbehinderte hatte, war fast ausnahmslos auch Mitglied im Verein.

In seinem Jubiläumsjahr blickt der Verein auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Von einer Elterninitiative ist der KBV zu einem verlässlichen Dienstleister geworden. Die Verbindung zur Schule ist heute anders, aber immer noch wichtig. Der KBV stellt die Hilfskräfte für den Schulalltag, bietet die Nachmittagsbetreuung und ist Anlaufstelle für viele Schülerinnen und Schüler in der Freizeit und in den Ferien.

Im Sommer 2014 ziehen wir ins „Krokodil“ im Baur-Areal um. Das „Krokodil“ ist ein altes Industriegebäude, das derzeit umgebaut wird. Nach 50 Jahren endlich in barrierefreien Räumen!

In der neuen Geschäftsstelle werden neben der allgemeinen Verwaltung auch die Zentrale des Fahrdienstes und Büros für die Koordination der ambulanten Dienste untergebracht sein. Die Sozialen Dienste, Familienentlastende Dienste (FED), Jugend-, Freizeit- und Bildungsangebote, der Mobile Dienst und Beratungsangebote werden hier zum ersten Mal einen eigenen barrierefreien Standort haben. Und der Alex-Club, der Jugendclub des Vereins, kann einen Mehrzweckraum endlich für die zahlreichen Clubangebote nutzen!

Für den Bereich FED gibt es nun Platz für Betreuungs- und Informationsangebote, wie die Ferienbetreuung oder die Elternakademie. Das geplante Bistro soll eine Plattform für die Begegnung von Menschen mit und ohne Handicap werden. Der Fahrdienst wird im Baur-Areal ausreichend Platz für die zahlreichen Spezialfahrzeuge bekommen, denn Mobilität ist ein wichtiger Baustein im Konzept des KBV.

Die Tagesförderstätte des KBV ist seit 1989 in provisorischen

Räumen, ganz nah an der Schule, untergebracht. Die teilstationäre Einrichtung für erwachsene Menschen mit einer Schwer-
mehrfachbehinderung zieht ebenfalls ins „Krokodil“ um und wird die größte Erweiterung im KBV sein. Vier Gruppen mit je sechs Plätzen werden entstehen. Bisher gab es Platz für zwölf Personen.

Der KBV engagiert sich in den letzten Jahren verstärkt im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen (ABW): In verschiedenen Stadtteilen Stuttgarts betreuen wir zahlreiche Familien und Einzelpersonen. Seit 1992 besteht das Wohnprojekt Villastraße mit mehreren Einzelwohnungen für Menschen mit Behinderung und einer Wohngemeinschaft im Stuttgarter Osten. 2011 kam ein ähnliches Projekt, das Terrot-Areal, in Bad Cannstatt dazu.

Bereits seit 2009 gibt es eine Wohngemeinschaft des KBV im Baur-Areal. Im „Krokodil“ wird es nun noch drei weitere Wohnungen für Einzelpersonen und eine Wohngemeinschaft für vier Personen geben. Die Standorte des KBV rücken mit dem Umzug näher zusammen, ohne den Gedanken der Inklusion zu vernachlässigen. Sicher wird auch die Vernetzung der Mitarbeiter/innen in Zukunft einfacher.

Durch den milden Winter geht der Bau im „Krokodil“ zügig voran. Auch der Schule drücken wir die Daumen für einen schnellen Abschluss der Bauarbeiten. Am 20. September 2014 ist das große KBV-Jubiläumsfest geplant. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen. Dieses Mal wird nicht in der Schule, sondern im Baur-Areal gefeiert.

Mehr über den KBV und seine Aktivitäten finden Sie auf der Homepage www.kbv-stuttgart.de.



KBV Stuttgart
1964 - 2014



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Britta Seybold

Unterstützte Kommunikation (UK): Das neue UK-Team

Jeder Mensch hat von Beginn seines Lebens an das Bedürfnis und die Fähigkeit, mit seiner Umgebung in Kontakt zu treten (zu kommunizieren) und sich mit ihr auszutauschen. Gleichzeitig ist dieses Grundbedürfnis die notwendige Voraussetzung für Entwicklung.

Im Mittelpunkt steht das Verstehen und Verstanden werden. Davon darf niemand ausgeschlossen sein. Hier setzt das Aufgabenfeld „Unterstützte Kommunikation“ (UK) an. UK richtet sich an alle Menschen, unabhängig vom Schweregrad der Behinderung.

Ziel von UK ist es, eine Grundlage zur gemeinsamen Verständigung zu finden und diese auszubauen. Dazu suchen und vereinbaren wir individuelle Verständigungsformen und gemeinsam verstandene „Zeichen“. Dafür sind keine Vorbedingungen notwendig.

Gleich ablaufende und vertraute Tagesabläufe, bekannte Personen und Gegenstände, Lieder und Spiele können dabei zur Kommunikation anregen.

Der Einsatz von körpereigenen Kommunikationsformen (Mimik, Gesten, Muskelspannung), Signalen, Objekten, Fotos, Gebärden, Bildtafeln, grafischen Symbolen oder technischen Hilfen unterstützen diese Kommunikation im Alltag.

Seit dem Schuljahr 2012/13 hat sich ein UK-Team an unserer Schule gebildet, in dem alle Klassenstufen vertreten sind.

Das fünfköpfige Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, die große Bandbreite von UK-Materialien zu sichten und diese mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassen zu erproben.

UK-Materialien spielen in vielen Unterrichtsbereichen im Schulalltag eine Rolle. So steuert Melih mit einem Taster die elektrische Eisenbahn, während Marcelo über Bluetooth mit seinem Tablet-Computer Mathe-Aufgaben löst.

Klasse 1 singt das Begrüßungslied mit unterstützenden Gebärden. Wieder andere „sprechen“ mit Hilfe von individuellen Kommunikationstafeln und elektronischen Sprachausgabegeräten (Talkern) und erweitern dabei täglich ihren Wortschatz.



Tina Putze, Frank Duphorn,
Stefanie Bauer, Elisabeth
Albrecht, Kerstin Brendle



Neues zum Neubau

Der letzte Jahresbericht erschien im Dezember 2012. Zu diesem Zeitpunkt war das alte Gebäude Hengstäcker 4 bereits abgerissen und eine riesige braune Erdwüste befand sich dort, wohin wir uns das schöne neue Schulgebäude wünschten.

Mit Beginn des Frühjahrs gingen die Bauarbeiten dann weiter. Sehr eindrücklich konnten die Schüler verfolgen, wie der erste riesige Kran aufgebaut wurde.



Eine Baustelle braucht viel Platz und so müssen die Schulbusse auf dem Hof recht eng zusammen rücken. Da sich alle auf den Neubau freuen, klappt die Zusammenarbeit von Busfahrern, Bauarbeitern und auch LKW-Fahrern recht gut. Alle sind gelassen und nehmen gegenseitig viel Rücksicht.



Nachdem die Bodenplatte gegossen ist, steht der feierlichen Grundsteinlegung am 23. Juli 2013 nichts mehr im Wege. (siehe S. 6).



Bis zu 40 Betonmischer kamen an manchen Tagen zu uns auf den Schulhof.
Peter Otto, Schulleiter

Klasse 4 berichtet von der Rohbaubegehung: Das neue Schulgebäude

Heute haben wir uns das neue Schulgebäude angeschaut. Gerade als wir rein wollten, gab es schon direkt eine erste Stolperfalle.

Die Architekten wissen schon sehr genau, wo was ist, zum Beispiel: wo die Klassen, die WCs und alles sein soll.

Endlich werden wir eine Mensa haben.

Wir bekommen sogar zwei große Sonnenterrassen, die miteinander verbunden sind. Und einen Musikraum mit Bühne. Dann war da noch ein runder Raum, der vielleicht unsere Schuldisco werden könnte. Und es wird auch einen Lift geben, die Architekten wissen auch da schon genau, wo er sein soll, bisher ist dort nur ein großes Loch.

Überall hängen noch seeeeeeeeeeeeehr viele Kabel. Die Fenster sind schon eingebaut und die Aussichten sind wunderschön.

Wir hoffen, dass es schön wird und noch vor unserem Abschluss fertig sein wird.

Johanna & Emily



Unsere Baustelle

Heute waren wir in unserem neuen Schulgebäude. Wir haben die neuen Klassenzimmer gesehen. Wir haben die neuen Toiletten gesehen. Bald wird es einen tollen Balkon geben. Wir hatten eine gute Aussicht. Die Baustelle war schön.

Noah & Tom



Die neue Schule

Endlich durften wir die Baustelle nicht nur von außen sondern auch von innen sehen. Wir haben uns auf den Tag gefreut. Zunächst sind wir durch einen Raum gelaufen, der aussah wie eine Kartoffel, hier können wir vielleicht einmal eine Disco machen. Danach habe ich den Kunstraum und viele andere Räume gesehen. Bald darauf haben wir die Klassenzimmer gesehen. Die

Zimmer sahen sehr groß aus. Anschließend kamen wir an den Gruppenräumen und sehr vielen Toiletten vorbei, überall waren so viele Kabel. Aber die Aussicht von den Klassenzimmern war so schön. Wir bekommen sogar eine große Terrasse.

Dann war die Führung leider schon vorbei und wir mussten wieder gehen.

Die Führung hat Spaß gemacht.

Dilara & Désirée



Im Obergeschoss

Endlich gibt es Fenster. Erst jetzt sehen wir, wie groß die Schule ist. Während wir gelaufen sind, hat Lina ganz viel aufgeschrieben. Endlich ist die Schule fast fertig. Erst jetzt sehen wir, wie schön die Schule ist. Heute hörten wir, dass es einen Balkon geben wird. Danach sahen wir die Toiletten. Wir hörten, dass es einen Hof gibt.

Wir fanden es cool auf der Baustelle. Zuletzt sagte die Klasse 4, wir wollen noch einmal.

Sarah & Zvi



Das neue Schulgebäude

Zu Beginn des Tages, es ist 8.55 Uhr, hat die Klasse von Frau Kern Bier, Sprudel und Fleischkäsebrötchen auf einen Bollerwagen gepackt. Den Wagen haben die Kinder dann zur Baustelle gezogen, vor der schon Herr Otto und alle Bauarbeiter auf uns gewartet haben.

Nachdem Herr Otto alle begrüßt hat, wurde der Bollerwagen den Bauarbeitern übergeben, damit sie etwas zum Essen haben, solange wir das neue Schulgebäude anschauen dürfen. Dann durften wir endlich in die Baustelle rein gehen.

Am Start der Schulführung hat Herr Otto eine Rede gehalten. Er hat erzählt, dass die Schule 2015 fertig sein wird mit insgesamt 13 Räumen. Dazu gibt es eine Rollstuhlrampe in den ersten Stock, auf der man super hoch und runter flitzen kann, einen

Aufzug und einen Computerraum.

Es gibt eine Aula mit Platz für ca. 12 Tische, einen Gruppenraum, einen Kunstraum und natürlich Toiletten. Zusätzlich gibt es eine Küche für die Praxisstufe.

Außerdem hat uns Herr Otto den Hof gezeigt und gesagt, dass man im Sommer dann auch mal draußen Unterricht machen kann.

Ich hatte das Glück, mit der Architektin Frau Hüfftlein-Otto sprechen zu können. Sie hat mir erzählt, dass sie zusammen mit ihrem Mann drei lange Monate an den Entwürfen unserer neuen Schule gearbeitet hat. Die Architektin hat schon mal eine Schule gebaut, in Ladenburg.

Ich freue mich, wenn es endlich fertig ist. Das war mein Bericht zu Schulführung 2014!

Lina

Das bin ich mit den Architekten, Herrn Otto und Frau Hüfftlein-Otto. Unten sieht man mich mit Frau Kratz von der Filder-Zeitung.



Das neue Team des KBV

Das ist das neue Team „Familie & Freizeit“ des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. (KBV). Folgende vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen sind für folgende Bereiche zuständig:

Martin Weiß: Alex-Club, Kindergruppe „Küken“, Jugendgruppe „Hähnchen“ und inklusives Radlabor.

Bernadette Siech: Ferienbetreuungen und Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte.

Kathrin Labusga: Alex-Club Leitung, Wochenend-Aktionen und Ferienfreizeiten.

Caroline Müller: Inklusive Schullassistenzen, Einzelbetreuungen und Familienfreizeit.

Monika Merli wird in Zukunft im Neubau des KBV in Stuttgart-Berg eine Wohngruppe und die Begegnungsstätte leiten. Wenn Sie daran Interesse haben, erreichen Sie Frau Merli ab Juli unter m.merli@kbv-stuttgart.de.

Frau Weides danken wir von ganzem Herzen für Ihre Arbeit und wünschen ihr einen guten Neustart.

Telefonisch erreichen Sie uns auch weiterhin unter 0711-780 30 11.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kbv-stuttgart.de.



Schüler-Mentoren bei der Arbeit

Im letzten Schuljahr nahmen fünf Jugendliche unserer Schule an der inklusiven Ausbildung zum Junior-Schüler-Mentor teil. Dieses Programm will Schülerinnen und Schüler für Jugendarbeit an ihrer Schule motivieren und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

Es wurde zusammen mit der Katholischen Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern, dem Katholischen Jugendreferat und der Evangelischen Jugend Stuttgart durchgeführt.

Der Impuls für diese neue Form der Schülerschulung kam aus dem Projekt „Leben ist angesagt“ des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Durch das Zusammenspiel dieser vielen Akteure kam sehr viel Kompetenz und Erfahrung mit ins Projekt hinein. Zudem wurde das Ganze auch aus Mitteln der Aktion Mensch, aus der Veronika-Stiftung und dem Kultusministerium bezuschusst.

An mehreren Tagen von April bis Juli trafen sich die 13- bis 15-Jährigen, um Erfahrungen zu sammeln im Leiten von Gruppen. Sie hörten, welche Pflichten sie dabei haben und wie man am besten etwas organisieren kann. All das sollten sie lernen, um sich an der eigenen Schule sozial zu engagieren und Projekte durchzuführen, um das Thema Inklusion weiter voranzubringen. Ganz prima war, dass dieser Ausbildungskurs zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Freien Evangelischen Schule (FES) stattfand. So war die Gruppe groß genug, um vieles ausprobieren zu können. Zudem konnte man im Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen wunderbar voneinander lernen.

Am 21. Juli 2013 fand im Rahmen des Spiel-Spaß- und Sportfestes die feierliche Übergabe der Zertifikate statt. Diese Papiere sind vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ausgestellt und bestätigen die erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung.

Dazu waren Ute Vogt, Mitglied im Deutschen Bundestag, und Nikolaus Tschenk, Abgeordneter im Landtag von Baden-Württemberg, zu Gast. Vor Ort haben sie sich von den Initiatoren das Projekt erklären lassen und sich im Gespräch mit den Schülerin-

nen und Schülern ein Bild vom Alltag an der Schule gemacht. Die Schüler sowie die Verantwortlichen zogen eine positive Bilanz: Die Jugendlichen gingen sensibel mit dem Anderssein um und lernten wichtige Schlüsselkompetenzen wie Arbeiten im Team, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten und Toleranz. Um das Gelernte zu vertiefen, haben sich in diesem Schuljahr drei Schülermentoren zusammen gefunden, um eine Aktion für ihre Mitschüler zu organisieren.

Im Juni 2014 soll ein Menschen-Kicker-Turnier veranstaltet werden für Schülerinnen der SfK und der FES. Dieses große Spiel war im Rahmen des Schülermentoren-Programms entstanden und viele aus der Schule hatten schon ihre Freude daran. Nun soll es wieder mit Hilfe der Schülermentoren aufgebaut und ein Turnier veranstaltet werden. Gemeinsam hofft das Vorbereitungsteam auf einen wunderbaren Fußball-Sommer.



Alexander Krickl (Katholisches Jugendreferat Stuttgart); Gabriele Mihy (Evangelische Jugend Stuttgart); Peter Otto (Schulleiter der Schule für Körperbehinderte); Ute Vogt (Bundestagsabgeordnete der SPD); Nikolaus Tschenk (Landtagsabgeordneter der Grünen) und Kai Mungenast (BDKJ-Landesreferent) mit den ausgezeichneten Jugendlichen.

Raphael Schäfer,
Seelsorge für Familien mit behinderten Kindern

Tiergestützte Therapie und Pädagogik in der Klasse 1a

Titus, Victor und Sirius waren im zurückliegenden Schuljahr die Lieblinge der Klasse 1a. Jeden Dienstagnachmittag kamen die drei Hunde mit ihrem Frauchen, Frau Hilker, einer Diplom-Psychologin mit berufsbegleitender Fortbildung "Tiergestützte Therapie/ Tiergestützte Pädagogik" in unsere Klasse, um zwei Stunden Unterricht der anderen Art mit uns zu machen.

Titus, der kleine Braune, eher ein bisschen ängstlich; Victor, der mittelgroße Gelockte, ungestüm und voller Tatendrang; Sirius, der große Gefleckte, ein abgeklärter, älterer Hundeherr. Die Kinder begriffen schnell, dass Hund nicht gleich Hund ist und jeder seine Eigenheiten mitbringt und im Umgang mit ihnen entsprechend darauf geachtet werden muss.

Schnell hatten die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Favoriten gefunden, was sich schon daran zeigte, wem von den drei Hunden sie ihr Leckerli am liebsten gaben. Kinder, die anfangs eher ängstlich waren, entwickelten mit der Zeit viel Selbstbewusstsein im Umgang mit den Tieren. Das Erlernen der "Hundesprache" war für alle gleichermaßen wichtig.

Das Spielen mit den Hunden und das Beobachten der Tiere, wenn sie eine bestimmte Aufgabe hatten, machte allen einen Riesenspaß. Ein Highlight war jedes Mal, wenn die Kinder die Hunde selbständig an der Leine führen durften. Bei schönem Wetter konnte das auch ein ausgedehnter Spaziergang auf die umliegenden Felder sein. Dass man sich beim Führen der Hunde abwechselt, man warten muss, bis man selber wieder an der Reihe ist, versteht sich ja von selbst. Dass nicht immer derselbe der Erste sein kann, ebenfalls. So erleben Kinder Konfliktlösungen ganz pragmatisch.

Das Thema „Hund“ beschäftigte die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1a parallel auch im Kunstunterricht. Über mehrere Wochen wurde mit Begeisterung gekleistert und gemalt, bis jeder seinen eigenen Hund aus Pappmaché hergestellt hatte. Hierbei orientierten sich die Kinder ganz klar an den drei Besuchshunden, die zur tiergestützten Therapie in die Klasse kamen, was sich auch in der abschließenden Namensgebung widerspiegelte.



Dagmar Hopfe-Hagmann & Edda Schoelzl



Unsere Spielstadt „Play City“

Das ist ein Interview der beiden Schulsprecher Andreas (Klasse 7) und Ilda (Klasse 9a/c) mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der Hauptstufe.

- *Andreas:* He Leute, wer kann mir etwas über unsere Spielstadt erzählen?

Ilda: Ich natürlich! Dieses Schuljahr war bereits unsere vierte Spielstadt! In einem spannenden Wettbewerb haben sich die Schüler entschieden, dass sie „Play City“ heißen soll.

- *Andreas:* Was ist das besondere in der Spielstadt?

Jonathan: Unsere Schule wird für eine Woche zu einer kleinen Stadt und man erlebt, was es bedeutet zu arbeiten und sein eigenes Geld zu verdienen.

Sascha: Das Arbeiten macht einfach richtig Spaß.

- *Andreas:* Was konntet ihr in der Spielstadt lernen?

Batoul: Wie man selbständiger wird. Und man lernt viele neue Dinge, zum Beispiel Erste Hilfe.

Muhamet: Wie man gut arbeitet und wie man sich sein Geld einteilen kann.

Jonathan: Man sieht, wie ein Arbeitstag abläuft. Man muss ordentlich und pünktlich sein. Manche Schüler müssen lernen, sich im Schulgelände zu orientieren.



- *Andreas:* Wo hast du am liebsten gearbeitet?

Jonathan: In der Schreinerei.

Ilda: Im Arbeitsamt.

Haci: Bei SOS, den Spielstadt-Helfern.

Dilara, Sandra: In der T-Shirt-Werkstatt.

Batoul: Bei den Popcakes und

der Erste-Hilfe-Station.

Muhamet: Im Bistro Subway. *Sascha:* Im Restaurant Hirsch.

- *Andreas:* Welches war der schwerste Job?

Ilda: Das Arbeitsamt. *Haci:* Die Bank. *Batoul:* Die Mandelfabrik.

Sascha: Das Restaurant Hirsch.

- *Ilda*: Wofür habt ihr das meiste Geld ausgegeben?
Die meisten: Fürs Essen. *Jonathan, Sarah*: Für Getränke.
Sandra: Im Lädle.
- *Ilda*: Was habt ihr im Lädle eingekauft?



Muhamet: Spiele und Süßigkeiten. *Sarah*: Kuscheltiere.
Sascha: CDs. *Sandra*: Seife.
Batoul: Schmuck und Parfüm. *Jonathan*: VfB-Fanartikel.



- *Ilda*: Was war das tollste Vergnügen in der Spielstadt?
Batoul: Das Kino.
Sarah, Dilara: Die Disco. *Benjamin*: Die Bewegungslandschaft. *Muhamet*: Die Spielhöhle.
Jonathan: Das Reisebüro vom KBV. *Sandra*: Die Wellness-Oase.

- *Ilda*: Wo gab es das leckerste Essen?

Andreas, Jonathan, Dilara, Muhamet: Im Elternbistro Subway.
Sascha, Benjamin, Sandra: Nein, im Restaurant Hirsch natürlich!
Batoul: Im Café Waffel war es auch sehr gemütlich.
Sarah: Die Popcakes waren lecker!



- *Ilda*: Was habt ihr beim Spielstadt-Fest gemacht?

Batoul: Wir hatten einen tollen musikalischen Auftritt mit dem Fanny-Leicht-Gymnasium und haben viel Beifall bekommen.



Jonathan: Wir haben mit der Klasse Dinge verkauft, die in der Spielstadt hergestellt wurden. Außerdem haben wir in der Spielhöhle der SMV Geld für unser Patenkind Raj Lama in Nepal gesammelt, damit er zur Schule gehen kann.

Sarah: Ich habe Weihnachtsgeschenke gekauft.

- *Ilda, Andreas*: Danke für das Interview. Wir freuen uns auch auf die nächste Spielstadt!



Der Förderverein der Schule für Körperbehinderte

Gerne nehme ich auch in diesem Jahresbericht die Gelegenheit wahr, auf uns, den Förderverein der Schule für Körperbehinderte, aufmerksam zu machen.

Da ich in den letzten Jahren schon mehrmals beschrieben habe, wie durch die großzügigen Spenden Vorhaben und schulische Anliegen verwirklicht werden konnten, möchte ich diesmal über eine Veranstaltung berichten, an der ich mit einigen Vertretern der Schule nun schon zum dritten Mal teilnehmen durfte. Die Auszubildenden des Hotels „Pullman Stuttgart Fontana“ richten alljährlich einen Abend für ihre Eltern und Lehrer aus. Bei dem diesjährigen Thema „Zeitreise“ wurden die Gäste von den Jugendlichen auf äußerst kreative Weise in verschiedene Epochen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart entführt und dabei kulinarisch auf höchstem Niveau verwöhnt. An diesem vergnüglichen Abend hatten wir Gelegenheit, durch Frau Planitz-Maier die Arbeit der Handbike-AG unserer Schule zu beschreiben und dabei ein Sportbike vorzustellen, das von Spendengeldern gekauft worden war. Die sehr gelungene Präsentation gab bei unserer Tischrunde den Anstoß zu anregenden Gesprächen.

Wie sehr das bekundete Interesse der Hotelleitung an unserer Einrichtung und unseren Schülern nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, wird zum einen durch die großzügige Spende des gesamten Erlöses der Azubi-Veranstaltung deutlich. Zum anderen wird bei Besuchen von Schülergruppen im Hotel durch das freundliche, umsichtige und zuvorkommende Verhalten des Personals der Geist des Hauses spürbar. Dies erfüllt uns mit großer Dankbarkeit.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an alle, die mit großen und kleinen Spenden unseren Förderverein im vergangenen Jahr bedacht haben. Diese Zuwendungen waren ganz unterschiedlicher Art. Beispielsweise Gebäck und Marmelade zum Verkauf beim Winterfest sowie die großzügige finanzielle Unterstützung durch Privatpersonen, Vereine und Gruppen.

Heinz Staffa, Vorsitzender des Fördervereins



„Zeitreise“ war das Thema eines äußerst amüsanten Abends im Hotel Pullman Stuttgart Fontana.



Der Direktor des Hotels Pullman Stuttgart Fontana, Herr Wachal, übergibt unserem Förderverein einen Scheck beim Theaterkarussell 2013.

Häää? Was hängen denn da für lustige Zettel? Das Kunstprojekt „Street Art“ der Klasse 8



Sechs Studierende der PH Ludwigsburg waren mittwochs zu Gast in der Klasse 8, um Kunst zu unterrichten. Das coole Thema: Street Art. Das ist Kunst, die nicht im Museum hängt, sondern überall im öffentlichen Raum.

Über unsere Street Art stolperte man in der Schule.....



Eines Mittwochs hingen überall Abreißzettel mit Mitnehm-Botschaften (Notes) wie „Gute Noten zum Mitnehmen“ oder „Glück für dich!“

Diese Notes wurden von den Schülern verfasst. Sie fanden in den nächsten Tagen reißenden Absatz! Sogar die Note 5, die unter die guten Noten geschmuggelt war, konnte jemand brauchen.



Der Aufzug hatte plötzlich eine Sprechblase „Drück mich!“. An der Schwimmumkleide hing eine Denkblase „Blubb blubb!“. Wer das wohl aufgehängt hat? Und was soll das überhaupt? Lange blieb es ein Rätsel.

Solange, bis die Schüler die nächste Aktion starteten: „Tapes“ – Kunstwerke, die mit Klebeband hergestellt

wurden. Da sah man Andreas mit Frau Sadowski vor dem Aufzug eine riesige, neonbunte 3-D-Grafik auf den Boden kleben. Im Aufzug traf man Marcelo, der seinem Helfer Herr Seidemann Anweisungen gab, wie der coole Plattenspieler in grün geklebt werden sollte. Auch Martina, Dritlind und Haci klebten eifrig ihre Schriftzüge, Logos und Bananen.



Das dritte Projekt „ Stencils“ (Schablonen) brauchte etwas mehr Zeit. Zuerst war eine Idee gefragt, wie die eigene Schablone aussehen soll. Dann musste man auch noch zeichnen und malen – was entgegen den Schülerbefürchtungen dann aber ganz gut gelang. Doch damit nicht genug: Jetzt wurde foliert, mit dem Cutter ausgeschnitten und schließlich mit Farben ausprobiert, was die Schablone alles konnte. Da gab es bunte Turnschuhe, Elefanten, Freiheitsstatuen, Spraydosen und Schriftzeichen, die nun noch auf T-Shirts gedruckt wurden. Ab sofort solltet ihr die Shirts von Marcelo, Dritlind, Haci, Andreas und Martina genauer anschauen, wenn ihr sie trifft! Vielleicht tragen sie ja gerade eines ihrer Kunstwerke?!

Den Schülern hat an diesem Projekt neben dem „Kunstmachen“ vor allem gefallen, dass sie immer wieder auf

ihre Kunstaktionen angesprochen wurden.

Die Studenten haben sich inzwischen verabschiedet - das Praktikum ist beendet. Die Street Art-Aktionen gehen wegen großer Nachfrage weiter - es gibt ja andere Varianten, die wir noch nicht ausprobiert haben. Außerdem soll Vaihingen oder Möhringen, also der wirklich öffentliche Raum, mit unserer Straßenkunst verschönert werden. Damit mal wieder jemand denkt: „Häää? Was hängen denn da für lustige Zettel?!“



Stefanie Bauer

Rollstuhl Rugby - Ein Sport für harte Jungs?

Rugby im Rollstuhl? Gedränge, Knäuel von Rollstühlen, wilde, laute, kämpferische Szenen? So könnte man denken. Aber ist es wirklich so? Ob dieser Sport wohl für unsere Schüler geeignet ist, die Kleinen, die Vorsichtigen?

Wir erhalten eine Demonstration dieser olympischen Sportart von Heiko Striehl, einem ehemaligen Nationalspieler, der uns mit seiner Partnerin und einem Bus voll mit Spezialrollstühlen besucht.



Rein geht's in die Rollis, die Handschuhe angezogen, die Regeln sind einfach, der Sport auch geeignet für Menschen mit einem Handicap der Arme: Der Ball muss nicht unbedingt geworfen, schon gar nicht wie beim Basketball nach oben geworfen werden. Ein Punkt ist erzielt, wenn der Rollstuhlfahrer, den auf den Beinen liegenden Ball über die gegnerische Linie fährt. TOR! Nein kein Tor, ein Punkt ist gewonnen. Der Ball ist weich, Körperkontakt ist verboten.

Dagegen ist Rollstuhlkontakt erlaubt. Sogar erwünscht... und wenn's sein muss mit voller Wucht! Los geht's, zwei Teams sind gebildet, das Spiel beginnt: Es wird tatsächlich laut, Knäuel von Rollis bilden sich, knallen zusammen, Ehrgeiz kommt auf, Abspiel, nein das war der fal-



sche Mitspieler, schnell den Ball zurück erobern und schon fährt ein Schüler auf die gegnerische Linie zu. Ein Pfiff ertönt, Punkt gewonnen, genau so geht's! Und weiter ... Die ersten roten Gesichter sind zu sehen, es ist anstrengend, ständig hin und her zu fahren, Angriff, Verteidigung, Abspiel.

Das ist Rollstuhl Rugby, ein Riesenspaß und ein tolles Erlebnis für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, die alle restlos begeistert sind. Jeder profitiert auf seine Art. Für die einen liegt die größte

Motivation darin, immer wieder diesen herrlichen „Boxauto-Effekt“ zu erleben, andere Rollis zu rempeln, ohne Ärger zu bekommen. Andere fahren noch etwas verträumt den auf ihren Beinen liegenden Ball umher, manche haben sofort den Sinn des Spiels erfasst.

Was bleibt? Die Rollstühle sind noch nicht wieder in den Bus gepackt, da kommt bereits eine Frage auf: Wann machen wir das wieder? Die Frage kommt vom jüngsten und ängstlichsten Teilnehmer. Ein zweiter Termin ist bereits vereinbart. Kontakte zu einem wohnortnahen Verein sind geknüpft und alle, Jungen und Mädchen, freuen sich, dass sie bald wieder Rollstuhl Rugby spielen dürfen.



Karin Planitz-Maier

Good Food Lieferservice

- So frisch dass der Toast noch zappelt -

Im Januar 2014 wurde der Good Food Lieferservice der Klasse 8 eröffnet. Jeden Dienstag wird ein kleines Mittagessen ab 12:00 Uhr geliefert. Die Kunden füllen einen Bestellzettel aus und werfen ihn in den Briefkasten unten am Aufzug. Montags um 10:30 Uhr wird der Briefkasten von uns geleert.

Zurzeit verkaufen wir Toast Hawaii, Toast Veggie und Salat. Ein leckerer Mittagssnack zu einem günstigen Preis: Ein Toast Hawaii / Toast Veggie kostet 90 Cent, ein Salat kostet 40 Cent. Das frische heiße Essen wird in einer Isolierbox mit einem Leierwagen geliefert. Bald gibt es auch Brownies zu kaufen.

Am Dienstag schauen wir noch mal in den Briefkasten. Dann zählen wir, wie viele Bestellungen wir haben, und schreiben eine Strichliste an die Tafel. So wissen wir, wie viele Toasts oder Salate die Kunden wollen. Danach rechnen wir aus, was jeder Kunde zu bezahlen hat.

Für jeden bestellten Salat, Toast Hawaii und Toast Veggie wird ein Bon hergestellt. Die Bons werden nun in drei unterschiedliche Schälchen sortiert. Zum Schluss überprüfen wir nochmal, ob die Anzahl der Bons mit der Anzahl der Bestellungen übereinstimmt.

Wenn wir die Bestellzettel haben, wissen wir, wie viele Essen wir zubereiten müssen.

Es geht damit los, dass das Klassenzimmer zur Firma umgebaut wird. Es gibt vier Stationen, an denen wir arbeiten. Als erstes toastet Marcelo die Brote. Danach streicht Haci die Butter darauf. Beim Veggie legt er Zucchini auf die Toasts und beim Hawaii legt er Schinken darauf.

Bei der dritten Station belegt Dritlind den Toast Hawaii mit Ananas und Käse und der Vegetarische wird mit Tomate und Käse überbacken.

Martina und Andreas sind für den Salat zuständig.

Martina, Marcelo, Haci, Andreas, Dritlind von Klasse 8



Schwarz, Weiß und Neon: Theaterzauber mit Schwarzlicht

Montag, 10 Uhr 30: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b holen ihre schwarze Kleidung aus dem Schrank und ziehen sich um. Komplettschwarz angezogen machen sie sich auf den Weg zur Bühne. Dort machen sie sich erst mal warm: Sie schütteln ihren Körper richtig aus und bewegen sich auf verschiedene Arten durch den Raum.

Dann geht es los. Das Licht geht aus. Nur vier UV-Röhren beleuchten die Bühne. Schwarzlicht nennt sich diese Form des Theaters, bei der nur weiße oder neonfarbige Personen und Gegenstände sichtbar sind. Wie durch Zauberei können Dinge erscheinen, schweben und verschwinden.

Beim Experimentieren mit den verschiedenen Materialien hat bereits jeder der Schülerinnen und Schüler seine Vorliebe: „Ich mache gerne etwas mit den weißen Handschuhen“, sagt Benjamin. „Das sieht so schön aus. Man sieht nur die Hand.“ Andere nutzen lieber die neonfarbigen Tücher, den leuchtenden Ballon, den Zauberstab oder die selbstgebaute und -bemalte Fische. Die Anforderungen, die dabei an die Jugendlichen gestellt werden, sind groß:

Wenn sie sich mit ihren leuchtenden Fischen über die Bühne bewegen, müssen sie darauf achten, Abstand zueinander zu halten und sich nicht gegenseitig zu verdecken. Die Fische müssen sie für das Publikum sichtbar hochhalten und passend zur Musik bewegen. Die Jugendlichen müssen dabei auf Abläufe achten und zusammenarbeiten. Wenn sie neonfarbige Tücher hervorzaubern und schwingen oder sich weiße Handschuhe anziehen und die Hände zur Musik bewegen, so entwickeln sie dabei ein Gefühl für Musik und Bewegung. Sie probieren immer neue Bewegungsabläufe aus und trainieren unbewusst ihre Körperwahrnehmung.

Ist das anstrengend? Ja, aber die Faszination ist größer!

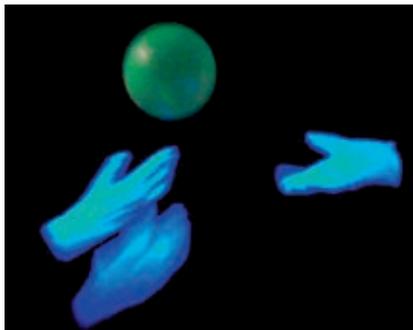
„Ich find’s spannend, weil man gut Sachen zeigen kann, die eigentlich nicht möglich sind“, äußert sich Sascha.

Und besonders groß ist die Vorfreude aller auf den Auftritt beim nächsten Theaterkarussell.

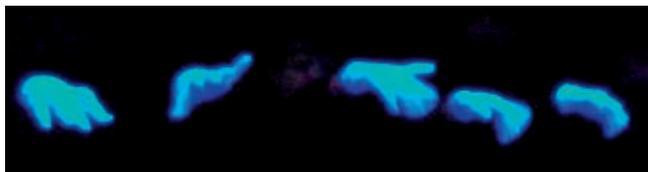
Anja Denn und Andrea Senst



Die Herstellung von Requisiten gehört dazu: Schwarzlichtfisch mit Neonfarben.



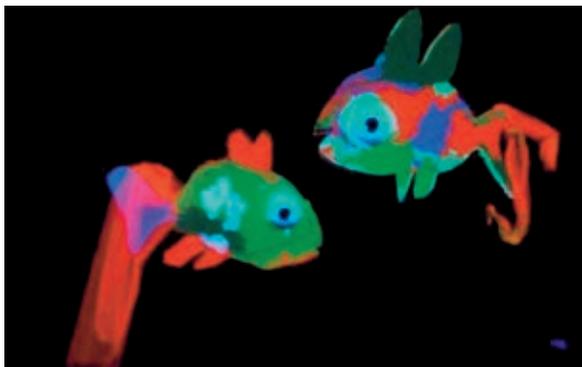
Und die Dinge beginnen zu schweben ...



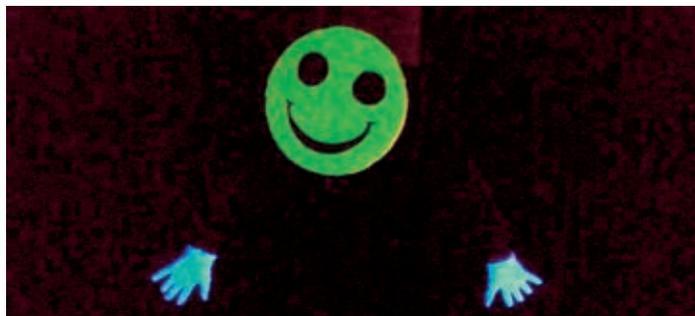
Fingerübungen...



AbraKadabra!



Und die Farben leuchten ...



Wir wünschen allen viel Spaß beim Zuschauen!

Die Außenklasse der Schule für Körperbehinderte Stuttgart an der Pestalozzi-Schule Stuttgart-Rohr

Im Schuljahr 2011/12 wechselte die Außenklasse der SfK von der Fasanenhofschule an die Pestalozzi-Schule in Stuttgart-Rohr.

Fünf Schüler und Schülerinnen unserer Schule und 14 Schüler und Schülerinnen der Werkrealschule bilden zusammen die Klasse 7a/c. Der Unterricht findet mittlerweile fast ausschließlich gemeinsam statt. Lediglich in Deutsch und Mathematik gibt es Differenzierungsgruppen in unterschiedlichen Räumen.

Ein besonderer Höhepunkt im letzten Schuljahr war der Gewinn des Schülerpreises der Stiftung „Kinderland Baden-Württemberg“ mit dem Projekt „Begegnungen / Sprache des Körpers“.

Die Preisübergabe wurde im Juli 2013 groß im Porschemuseum mit Musik und feierlicher Scheckübergabe gefeiert. Alle Beteiligten waren stolz auf den Gewinn.

Die Sprache des Körpers wurde sowohl im Maskenbau und -spiel als auch in der Anfertigung von Großfiguren erforscht und umgesetzt.

Die Schüler fertigten selbst kunstvolle Masken an und entwickelten mit ihren Lehrern ein buntes Maskenspiel („Masken, Masken“). Dies wurde am „Theaterkarussell“, beim Sommerfest der Pestalozzi-Schule und im Theater Rampe in Stuttgart aufgeführt.

Beim Bau der Großfiguren suchten die Schülerinnen und Schüler Situationen, in denen zwei Menschen miteinander in Beziehung stehen. Aus diesen Standbildern formten sie Großfiguren, die jetzt im Schulhaus zu sehen sind. Beim gemeinsamen Maskenspiel oder beim Bau der Figuren konnten Begegnungen jenseits der Unterschiede stattfinden und vertieft werden. Jeder brachte sich mit seinen Fähigkeiten und seiner eigenen Art in das Klassenteam ein.

Insgesamt fühlen sich alle sehr wohl an der Pestalozzi-Schule. Für dieses Schuljahr ist ein neues Theaterstück geplant und alle sind schon sehr gespannt, was diesmal daraus wird.

Jörg Friedrich



Schülerpreis
der 100-jährigen
Gedenkfeier
1913-2013

Pestalozzischule Stuttgart &
Schule für Körperbehinderte Stuttgart



Bericht der SMV von Ilda Suman, Schulsprecherin

Hallo, liebe Leserinnen und Leser. Ich bin Ilda aus der Klasse 9a/c. In diesem Schuljahr wurde ich zusammen mit Andreas und Jonathan von der SMV als Schulsprecherin gewählt. Das ist eine große Ehre und Verantwortung. Nun will ich hier über die Arbeit der SMV berichten.

Ich finde es toll, dass wir mit der SMV schon seit vielen Jahren Geld für unser Patenkind in Nepal sammeln. Das Geld bringt jedes Jahr eine Lehrerin, Frau Bundschuh, direkt zu Raj Lama, damit er zur Schule gehen und für seine Zukunft lernen kann. In der letzten SMV-Sitzung hat sie über ihren Besuch in Nepal berichtet, einen englischen Brief von Raj Lamas großen Schwester mitgebracht und sehr viele schöne Fotos. Es ist schlimm, wie arm seine Familie ist.

Das Geld sammeln wir bei verschiedenen Aktionen. Dieses Mal kamen fast 500 Euro zusammen!



In diesem Schuljahr haben wir bereits sehr viele Turniere gemacht. Was wir machen wollen, entscheiden alle Schüler bei einer Umfrage. Es gab bisher ein Tischkicker-, ein Uno- und ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier. Dazu ein Fußball-Turnier mit der Bodenschwingschule. An allen Turnieren haben sehr viele Schüler teilgenommen. Niemand musste traurig sein, weil es immer für alle einen Preis gibt. Den größten bekommen natürlich die Gewinner!

Als nächstes haben wir das neue Schwimmturnier geplant. Mal schauen, wie das läuft. Im Sommer kommen aber noch viele andere Turniere...

Vor den Faschingsferien gab es wieder eine große, volle Schuldisco auf der Bühne der Turnhalle. Der DJ hat wieder gute Tanzmusik aufgelegt. Endlich haben wir auch eine neue Nebelmaschine, die nicht mehr stinkt und tolle neue Lichteffekte. Der Eintritt war frei.

Die schönste Veranstaltung im Schuljahr war bisher sicher unsere Spielstadt. Seit kurzem gibt es ein richtiges SMV-Kino auf der Bühne. Die Filme sucht das Kino-Team aus. Das Team organisiert auch alles. Der Eintritt kostet 20 Cent. Als letztes lief der Film „Der gestiefelte Kater“.

Vor den Weihnachtsferien gab es auf der Bühne wieder das große SMV-Winterkonzert, bei dem viele Musiker, Sänger und Tänzer aufgetreten sind. Viele Klassen haben wieder etwas aufgeführt. Ein toller Jahresabschluss!

Mit den AGs sind die Schüler sehr zufrieden. Die neuen AGs (Jungen, Kochen und Backen, Werken, Musical und Trickfilm) sind sehr beliebt. Es ist sehr schön, dass die Schüler jedes Jahr von den Lehren gefragt werden, welche AG-Wünsche sie haben.

Ich könnte noch sehr viel von der SMV erzählen. Zum Beispiel von der gemeinsamen Pause mit unseren Nachbarschulen, dass wir dieses Jahr zum ersten Mal einen gemeinsamen SMV-Ausflug machen wollen oder dass uns das Geld nie reicht und wir immer viiiiele unerfüllte Wünsche haben - Aber das erzählen wir dann alles beim nächsten Mal.

Liebe Grüße von der SMV, Ilda Suman (Schulsprecherin)

Auf Reisen mit dem kleinen Eisbären

Die Klassen B und E, zwei Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit schweren Mehrfachbehinderungen, machen in diesem Schuljahr zusammen „Basales Theater“.

Basales Theater, was ist das denn?! Das Basale Theater will Spiel- und Erfahrungsräume schaffen. Schülerinnen und Schüler können sich aktiv beteiligen. Die Ansprache erfolgt vor allem nonverbal, Sprache wird möglichst reduziert oder ersetzt. Schüler erfahren dadurch gemeinsame Kontakte und Kommunikation. Die Schüler erleben aktiv und mit allen Sinnen eine Rahmengeschichte, wobei der Inhalt in ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen „übersetzt“ wird. Ziel ist es, die Interaktionsmöglichkeiten jedes Schülers zu erweitern und geeignete Spiel- und Erlebnisangebote für ihn zu schaffen.

Und los geht's nun auf unsere Reise durch das Bilderbuch „Kleiner Eisbär – wohin fährst du?“...

Brrrr, es wird kalt! Eisbären leben in der Arktis. Um den Schülern die passende Atmosphäre zu vermitteln, wird der Raum mit weißen Tüchern ausgelegt. Wenn es bei dem kleinen Eisbären schneit, spüren die Schüler die klirrende Kälte durch Eis auf der Haut. Unterstützt wird die kalte Atmosphäre durch melancholische Musik, Wind und Dunkelheit. Weiter geht die Reise ins Warme, wo der kleine Eisbär und die Schüler auf verschiedene Tiere und Umgebungen treffen. Auch die Bewegungsförderung fließt mit ein, wenn die Schüler zum Beispiel eine Schifffahrt auf einer Brettschaukel erleben. Unterschiedliche Lagerungspositionen werden genutzt, um die Haltung der Schüler zu korrigieren und Eigenaktivität zu ermöglichen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Unterstützte Kommunikation, bei der nicht sprechende und motorisch eingeschränkte Schüler sich aktiv einbringen können. Die Laute des Nilpferdes ertönen, indem der Schüler den BigMack, einen großen Taster, betätigt. Wer einen anderen drückt, kann sich vom Wind durchpusten lassen.

Geplagt vom Heimweh kehrt der Eisbär schließlich zurück in die Kälte.

Wie du siehst, erleben die Schüler viele schöne Dinge auf ihrer Reise mit dem kleinen Eisbären.



Claudia Engels
und
Kerstin Weible

Dienstags kochen wir unser Mittagessen selbst

Dienstags brauchen wir von der Klasse SMB D kein Essen bei Frau Clemente zu bestellen, denn da kochen wir selbst.

Morgens, wenn wir mit dem Bus angekommen sind, besprechen wir, wer zum Einkaufen geht. Spätestens um 9.00 Uhr sind wir schon auf dem Weg. Entweder gehen wir zum Neukauf nach Vaihingen oder zum Lidl nach Möhringen.

Auf dem Weg dürfen die, die mitgehen, aussuchen, was wir zu Mittag essen werden. Es gibt meistens die Auswahl aus zwei Möglichkeiten. Nach den Ferien kochen wir etwas Neues. Das probieren wir dann immer aus bis zu den nächsten Ferien.

In der letzten Zeit kochten wir Pizza oder Spaghetti.

Nachdem wir uns beim Supermarkt einen Einkaufswagen genommen haben, holen wir die Zutaten, gehen zur Kasse, bezahlen und machen uns auf den Rückweg.

Nach dem Frühstück geht es los.

Meistens bereiten wir das Essen bei uns im Klassenzimmer zu, damit alle aus der Klasse etwas davon haben.

Auch die, die sich in der Zeit ausruhen und nicht richtig mitmachen können, können zuhören und die leckeren Zutaten riechen.

Wir haben immer viel Spaß beim Kochen und wissen mittlerweile auch, was und wie wir es machen müssen. Jeder hat Aufgaben, die er gut kann und welche, die er nicht gut kann, aber wir probieren es immer wieder aus.

Am Ende freuen wir uns immer auf unser leckeres Mittagessen und lassen es uns gut schmecken.





Elisabeth Berg, Birgit Faude-Habeck

In der Suppenküche

In der Vorbereitung zur letztjährigen Spielstadt erteilte uns der Ruf aus dem Hauptgebäude: „Wir haben zu wenig Essen für alle Schülerinnen und Schüler!“

Das Restaurant „Hirsch“ bot zwar täglich ein Mittagessen an, aber das würde nicht für alle fleißigen Arbeiter reichen.

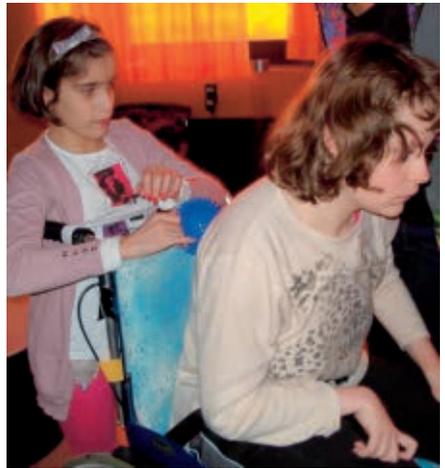
Schnell war uns klar – hier müssen wir helfen...

Also versammelten sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen SMB A und B der Praxis- und Berufsschulstufe in der Spielstadtwoche jeden Morgen in einem Klassenzimmer. Die Hände waschen, die Arbeitsplätze herrichten und schon ging es los: Zwiebeln schälen, Gemüse putzen und dann wurde alles mit unseren „Zauberhackern“ klein gemacht. Und auf die Finger aufpassen – die Messer sind nämlich scharf!

Bereits nach kurzer Zeit breitete sich ein wunderbarer Duft bei uns aus und die leckersten Suppen köchelten in unserem Topf vor sich hin: Es gab Karotten-Ingwer-, Selleriecreme-, Kartoffel- und Kürbissuppe. Ein zuverlässiger Lieferdienst transportierte die fertigen Köstlichkeiten dann pünktlich ins Restaurant „Zum Hirschen“ und so wie uns berichtet wurde, hat es allen gut geschmeckt!

Aber das Beste war: Wir hatten uns durch unsere Arbeit genügend Plays verdient, um am Nachmittag im Fitness-Studio zu trainieren oder uns in der Wellness-Oase verwöhnen zu lassen.





Katja Mayer
und
Christiane Gottwald

Der Möhringer Weihnachtsmarkt 2013

Bereits zum dritten Mal war der Förderverein der Schule für Körperbehinderte am Samstag vor dem ersten Advent mit einem schön geschmückten Stand auf dem Möhringer Weihnachtsmarkt präsent.

Doch bis es so weit war, gab es für die Organisatoren unseres Fördervereins viel zu tun:

Zuerst einmal musste in Erfahrung gebracht werden, wer aus dem Kollegium denn überhaupt bereit wäre, sich im Vorfeld dieses Ereignisses in der Planung einzubringen und/ oder in die Produktion von Waren mit einzusteigen. Eine Herausforderung für viele war es, ein Angebot zu finden, das von den Schülerinnen und Schülern der Klasse gut bewältigt und auch als auf dem Weihnachtsmarkt „verkäuflich“ betrachtet werden konnte.

Die Resonanz auf unsere Anfrage war überwältigend und was besonders erfreulich war: Wir stießen auf offene Ohren von der Grund- bis hin zur Berufsschul- und Praxisstufe! So war rasch klar, dass es an weihnachtlichen Waren nicht fehlen würde!

Die erste Hürde war genommen!

Viele kleine und große Künstler waren am Werk, die Kunstkarten, Windlichter, Kerzenständer und Holzspielzeug fertigten.

Und auch der wunderschöne Kunstkalender durfte natürlich wie in jedem Jahr nicht fehlen!

Aus der Berufsschul- und Praxisstufenküche kamen viele verschiedene, zum Teil auch außergewöhnliche Marmeladen, wie zum Beispiel Feige-Pecannuss, Birne-Cointreau und Zwetschge-Amaretto-Mandel.

Nachdem die Produktion - auf so vielen Schultern verteilt - reibungslos ablief und abgeschlossen werden konnte, musste nun die zweite Hürde genommen werden:

Viele fleißige Helfer wurden gesucht.

Die Waren mussten transportiert, der Stand aufgebaut werden.

Und natürlich brauchte es auch viele eifrige Verkäufer. Toll war, dass uns hierbei einige Schüler, Eltern und Mitglieder des Fördervereins unterstützten!

Das reichhaltige Warenangebot, zum Teil von den Schülerinnen

und Schülern in der Spielstadt-Woche hergestellt, weckte das Interesse der Weihnachtsmarktbesucher und fand regen Absatz. Doch fast noch wichtiger als ein hoher Umsatz waren die vielen guten Gespräche mit den Marktbesuchern, die es möglich machten, auf unsere Schule und unsere tollen Schülerinnen und Schüler aufmerksam zu machen.

Wir sind sehr froh, dass wir unsere Arbeit in diesem festlichen, vorweihnachtlichen und außerschulischen Rahmen präsentieren konnten.

Bereits jetzt steht für viele fest: Nächstes Jahr sind wir wieder mit dabei!

Und eines ist sicher: Wir werden wieder tatkräftige Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, Müttern und Vätern sowie Kolleginnen und Kollegen brauchen!



Isolde Schutz & Katja Mayer

Unterricht auf der Baustelle

Ein Schuljahr lang begleitete die Abschlussklasse der Praxisstufe 2013/14 die Bauarbeiten unseres neuen Schulgebäudes. Dabei entwickelte sie ein sehr vertrautes Verhältnis zu verschiedenen Bauarbeitern, allen voran zu Herrn Blasevic, dem Bauleiter. Aber auch zu Erwin, dem Baggerfahrer, oder zu Louis dem Kranführer. Am 14.06.2013 sah das Bautagebuch der Schülerinnen und Schüler wie folgt aus:



14.06.2013

Wir gucken gerade auf das Fundament.

Herr Blasevic, der Kapo, erklärt gerade, was die Bauarbeiter machen.



Die Bauarbeiter schieben die Schaltafeln hinein, damit der Beton später nicht rausläuft.



Das ist Louis, der Kranfahrer. Er bedient gerade den Kran mit dem Joy-Stick.



Vorsichtig lässt er die Schalttafel in die Baugrube.



Jetzt kann das Fundament weitergebaut werden.



Den Grundriss der Schule kann man schon gut erkennen.

Azdren, Batoul, Dominik, Franzi, Ikmete, Labi und Ugur,
Praxisstufe 1/3

FuB – Was ist denn das?

Ein Praktikum zweier Schülerinnen mit schweren Mehrfachbehinderungen aus einer Klasse der Praxisstufe der SfK in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) der Lebenshilfe Stuttgart.



Auch für die Schülerinnen dieser Klasse stellt sich die Frage: Was kommt nach der Schule? Während ihrer Zeit in der Praxisstufe soll zusammen mit ihren Eltern geklärt werden, wohin sie nach ihrer Schulzeit wechseln können. Unser erstes Praktikum findet in der Werkstatt für behinderte Menschen in Stuttgart-Vaihingen statt, das ist praktisch, nämlich ganz in der Nähe der Schule.



Es beginnt mit einem Info-Besuch, bei dem wir alle Arbeitsbereiche der Werkstatt und auch die drei Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) anschauen und schon einmal die Mitarbeiter kennenlernen können.

Für jede Schülerin wird ein ausführlicher Fragebogen ausgefüllt, damit die Mitarbeiter sich gut auf ihre Praktikanten einstellen können.

Dann wird es für uns spannend: Wie werden sich die Schülerinnen dort zurechtfinden? Wir können ihnen ja nicht vorher erklären, was auf sie zukommt. Wir Lehrerinnen sind zwar zunächst dabei, wollen uns aber nach und nach zurückziehen.



Die Schülerinnen fahren mit ihrem normalen Transport nun nicht in die Schule, sondern direkt in die WfbM. Dort haben sie erst mal Zeit zum Ankommen, es gibt Frühstück. Danach wird in einem Morgenkreis gemeinsam mit den zwölf regulären Betreuten und zwei

Mitarbeitern besprochen, was im Tagesplan vorgesehen ist. Es gibt einen festen Wochenplan für die gemeinsamen Aktivitäten:

Zum Beispiel Einkaufen gehen, kochen, Musik, Kino. Einige besuchen eine Gruppe „Tiergestützte Therapie“, die kennen unsere Schülerinnen schon aus der Schule. Einige gehen auch stundenweise in den Produktionsbereich. Andere haben einen Termin mit der Physiotherapeutin, die extra in die WfbM kommt.

Die Betreuten und auch unsere Praktikantinnen werden ermuntert, an den Angeboten teilzunehmen, soweit sie können und wollen. Manche haben ganz spezielle Interessen, denen sie auch ihre Zeit widmen können. Einer ist ein wahrer Künstler mit Kreiseln, er hat ein ganzes Sortiment und lässt sie auf dem Tisch tanzen.



Unsere Schülerinnen ließen sich rasch auf die veränderte Umgebung ein, Julia fand in ihrer Gruppe ein riesengroßes blaues Sofa, das sie sofort zu ihrem Lieblingsplatz erkor. Sie beobachtete lieber erst mal mit etwas Abstand, was so in der Gruppe vor sich ging, machte

aber dann bei den Aktivitäten mit.

Für Ingrid war die Attraktion der Snoezelen-Raum, in dem sie die Mittagspause verbringen konnte. Musik liebt sie ohnehin und auch die Lichteffekte gefielen ihr gut. Sie zeigte sich während der ganzen Praktikumszeit sehr fröhlich.

Zum Abschluss gab es noch ein Gespräch mit den Gruppenleitern, zu dem auch die Eltern eingeladen waren.



Christiane Gottwald

Der Besuch des DFB-Mobils bei der inklusiven Fußball-AG

Nach unserer Bewerbung kam im Juli endlich die ersehnte Zusage des Württembergischen Fußball-Verbandes: Das DFB-Mobil sollte am 14. November 2013 zu Besuch kommen. Das „DFB-Mobil“ ist ein mobiles Angebot des DFB für Fußballvereine und Schulen, das in Zusammenarbeit mit dem WFV (Württembergischer Fußballverband) umgesetzt wird. Seit Mai 2009 sind zwei Mobile in Württemberg unterwegs. Das DFB-Mobil bietet Schulen und Vereinen vor Ort konkrete Hilfen für die Fußball- und Trainingspraxis.

An der Schule für Körperbehinderte (SfK) wird seit dem Schuljahr 2013/2014 eine ganz besondere Arbeitsgemeinschaft angeboten: An der Fußball-AG nehmen nicht nur Schülerinnen und Schüler der SfK, sondern auch aus benachbarten Grundschulen, der Freien Evangelischen Schule und der Pestalozzi-Schule (S-Rohr) teil. Insgesamt waren dies 20 Schülerinnen und Schüler. Donnerstags von 13.30-15.15 Uhr findet die inklusive Fußball-AG unter der Leitung von Herrn Steffen und dem Referendar Herrn Schaal statt.

Umso größer war die Freude und das Interesse der jungen Fußballer, als sie vom Besuch des DFB-Mobils erfuhren. Alle fieberten diesem Novembertermin entgegen. Endlich war es dann soweit!

Das DFB-Mobil kam mit drei lizenzierten Trainern und vielen verschiedenen Materialien an die Schule und führte mit den Schülern ein gemeinsames Training durch. Dabei wurden neuartige Trainings- und Spielformen aufgezeigt und zusammen mit den Schülern ausprobiert. Die Schüler arbeiteten konzentriert und mit großer Freude mit und fanden Gefallen an diesen neuen Spielformen.

Zum Ende stand dann noch das obligatorische Abschlussturnier auf dem Plan. Dabei gewann das „Team Barcelona“ knapp im Strafstoßschießen gegen den „VfB Stuttgart“. Ebenfalls anwesend waren der Referent für den Inklusionsbreitensport des Landes Baden-Württemberg und Projektleiter des landesweiten Sportprojekts „Bison“ („Baden-Württemberg inkludiert Sportler ohne Norm“), Herr Dr. Sowa und Vertreter der Presse.



Dominik Schaal

Alles läuft rund – Das „Inklusive Radlabor“

Im Oktober 2012 startete das „Inklusive Radlabor“ als Kooperationsprojekt zwischen dem Alex-Club, dem Stadtjugendring Stuttgart, der Freien Evangelischen Schule (FES) und der Schule für Körperbehinderte (SfK).

Das Projekt wird unterstützt und gefördert durch die Paul Lechler Stiftung und die „Aktion Mensch“. Im letzten Jahr wurden wir von der Stadt Stuttgart als eines der begünstigten Sozialprojekte beim alljährlich stattfindenden „Radelthon“ ausgewählt. Die „eradelten“ Kilometer wurden in bare Münze umgewandelt und kamen unter anderem dem Inklusiven Radlabor zu Gute.

Immer mittwochs treffen sich Schüler der SFK und der FES ca. zwei Stunden zum Inklusiven Radlabor. Mit Helmen und im gelb-orangenem Sicherheitsoutfit erkunden wir die nähere Umgebung in und um Vaihingen.

Im Umkreis von 8-10 km sorgen wir für einiges Aufsehen, denn im Radlabor fährt nicht nur der „gemeine Drahtesel“ mit. Denn hier rollen viele Räder: Ein Doppelsitzertandem, Rollfietse (Kombination aus Rollstuhl und Fahrrad) und Handbikes.

Mit Spiel und Spaß trainieren wir Fahr- und Verkehrssicherheit auf öffentlichen Wegen und auf unserem im Eigenbau entstandenen Radparcours. Als Bonus gibt es somit – gratis - viel Bewegung und immer frische Luft dazu.

Inzwischen ist das Radlabor den Kinderschuhen entwachsen, anfänglich wurden spärlich aus alten Schrotträdern Ersatzteile ausgeschlachtet. Mittlerweile stehen den Schülern und Schülerinnen beider Schulen ein Fundus an hochwertigen Werkzeugen und ein technisch einwandfreier Fahrradfuhrpark zur Verfügung. Die FES integrierte das Radlabor als feste AG in den Schulalltag. Entwicklung auf der ganzen Linie!

Zwischenmenschlich passiert hier auch ganz viel. Berührungsgängste zwischen Menschen mit und ohne Behinderung spielen keine Rolle, sie lösen sich einfach auf. Im Radlabor spricht keiner über Inklusion, sie wird gelebt.

Martin Weiß



Salto in der Pfanne

Wenn Pfannkuchen Saltos drehen, das Rührgerät sich immer schneller dreht, der feuchte Finger Zucker vom Tisch aufnimmt und das Ganze genüsslich in den Mund wandert... Wenn man der Schokolade beim Schmelzen zuschaut - ja, dann macht Küche Spaß! Nicht ganz so spannend sind dagegen: Rezepte, Zutaten und Arbeitsabläufe. Aber das muss ja wohl auch sein. Wie gut, dass die Lehrerinnen sich um diese Dinge kümmern, so dass am Ende auch noch was Leckeres auf dem Tisch steht.

Jeden Donnerstagnachmittag treffen sich in der Küche fünf Schüler und eine Schülerin aus verschiedenen Klassen zur AG „Küchenspaß“. Die Kinder haben sich diese AG unter vielen verschiedenen Angeboten ausgewählt. Hier begegnen sich Schüler, Bufdi und Lehrerinnen außerhalb ihres Klassenverbandes und können einmal etwas ganz anderes erleben! Somit ist die AG für alle etwas Besonderes. Für uns, die AG-Leiterinnen Kathrin Haaf und Katina León, ist diese AG auch eine Abwechslung im Schulalltag, denn durch die Küchenspaß-AG haben wir Kinder kennengelernt, denen wir sonst im Schulalltag nicht begegnet wären. Wir sind beide seit Beginn dieses Schuljahrs neu an der Schule: Frau Haaf unterrichtet in der Praxisstufe und in der Inklusion, Frau León in der Klasse 9a/c.

Schinken-Käsecroissants, Russischer Zupfkuchen, Schokospieße, Schweineöhrchen, Himbeer-Meringentraum, - solche klangvolle Namen können wir stolz zu unseren kulinarischen Kreationen zählen. Die Klassiker dürfen aber auch nicht fehlen: Pizza, Waffeln und Plätzchen werden immer bejubelt.

Wir wollen mit den Kindern verschiedene Lebensmittel kennen lernen und erfahren, wie man aus ihnen etwas Leckereres zubereiten kann. Dabei sind die Rezepte meist ohne viel Aufwand nachzuarbeiten. Natürlich gehören zur Arbeit in der Küche auch das Aufräumen, Spülen und Abtrocknen. Zum Glück haben wir in der Gruppe einen begeisterten Chefspüler!

Wir freuen uns jeden Donnerstag auf unseren quicklebendigen, kleinen Haufen. Die flinken Hände können gar nicht schnell genug nach den geheimnisvollen Packungen greifen, die Augen schauen fragend: Was gibt's heute?



Katina León
und
Kathrin Haaf



Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zu dem Förderverein der Schule für Körperbehinderte Stuttgart e.V..

Je nach finanziellen Möglichkeiten bieten wir drei unterschiedliche Beitragsvarianten an.

Ich erkläre mich bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von

- 20,00 Euro zu entrichten oder
 50,00 Euro zu entrichten oder
 Euro _____/in Worten Euro _____
und
 erteile eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag.

Kontonummer

BLZ

Name des Geldinstituts

Ort, Datum

Unterschrift des Mitglieds

überweise den Mitgliedsbeitrag auf das Vereinskonto.
BW-Bank Stuttgart Konto-Nr. 108 79 05 BLZ 600 501 01

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/Fax: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Ort

Datum

Unterschrift

Mit der Aufnahme meiner Anschrift in der Mitgliederliste erkläre ich mich einverstanden.

www.koerperbehindertenschule.de
www.koerperbehindertenschule.de/verein